

jahresbericht

14-15

 **Jekibern**

Stiftung
Jeki Bern

EDITORIAL

Das Jahreskonzert gegen Ende des Schuljahres war einmal mehr ein eindrückliches Erlebnis. Die Französische Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt, die Bänke überfüllt mit Gross und Klein, die sich wie ich selber auf das Jeki-Konzert freuten. Wir wurden nicht enttäuscht. Die rund 400 quirligen Erst- und Zweitklässler ähnelten vor dem Start einem Sack voller Flöhe, doch mit dem ersten Ton mutierten sie zu einem Ganzen. Sie sangen mit viel Elan und strahlten eine grosse Portion Lebensfreude aus. Ganz besonders eindrücklich, weil in dieser Gemeinsamkeit Kinder aus unterschiedlichsten Ländern und Ethnien zusammenfinden. Jeki Bern erfüllt ganz offensichtlich seine integrative Vision.



Mein kürzlich erfolgter Besuch einer Übungsstunde des „Ensemble Kunterbunt“ war ein anderes beglückendes Erlebnis. Die Viertklässler mit ihrer einjähriger (Jeki-) Instrumentenerfahrung proben einmal pro Woche. Das Ensemble besteht aus dem, was möglich ist, d.h. aus jenen Kindern, die freiwillig neben dem Jeki-Instrumentalunterricht auch im Ensemble mitspielen wollen. Sie spielen Violine, Violoncello, Gitarre, Querflöte, Schlagzeug, Keyboard und Saxophon. Sie sind gar nicht alle gleich weit in ihrem Können. Der erste gemeinsame Versuch zu Beginn der Lektion geht auch etwas harzig. Die verschiedenen Instrumentalgruppen werden dann einzeln angeleitet. Zu meinem grossen Erstaunen stören dabei die anderen kleinen Spieler gar nicht gross und warten geduldig, bis sie an der Reihe sind. Die Leiterin hilft hier und dort nach und zeigt, wie etwa der Geigenbogen zu führen ist oder wo auf dem Cello die Töne zu finden sind. Dank ihrem grossem Geschick, Humor und auch liebevoller Autorität spielen die Kinder am Ende der Stunde „Au claire de la Lune“ schon ganz anders vor. Sehr geschickt wurden dem Keyboardspieler und dem kleinen aufgeweckten Saxophonisten Stimmen arrangiert. Die anderen Kinder werden so regelrecht mitgerissen. Der Keyboardspieler stammt übrigens aus der ersten Jeki-Generation und kommt immer noch, obwohl er eigentlich dem „Jeki-Alter“ entwachsen ist. Diese Probestunde des „Ensemble Kunterbunt“ zeigte mir beispielhaft die Voraussetzungen für das Zusammenspiel: Gemeinschaftssinn, Aufmerksamkeit, Takt und Freude an der Musik.

OKTOBER 2015
FRANÇOISE MARCUARD-HAMMER



SINGKLASSEN

Im Schuljahr 2014/2015 nahmen wiederum 24 Singklassen am Jeki-Programm teil. Der Anteil Singklassen aus Bern West stieg weiter. Mittlerweile sind es in Bümpliz und Bethlehem 19 Klassen (im Vorjahr waren es 16), aus den übrigen Stadtteilen fünf Klassen. Da das Budget keine Ausweitung der Anzahl Singklassen zulies und Schulen aus Bern West prioritär behandelt werden, wurde auf eine Ausschreibung der Singklassen im sonstigen Stadtgebiet verzichtet. Eine Weiterführung der im übrigen Stadtgebiet gestarteten Singklassen war indes gewährleistet.

Wie bisher ist Jeki Bern an allen sechs Standorten in Bern West mit Singklassen präsent. An drei Schulstandorten machen mittlerweile alle Erst- und Zweitklässler im Programm mit, an den übrigen 3 Standorten ist es mindestens die Hälfte. Im Schnitt erreichen wir so mit unserem Programm rund 80 Prozent der ersten und zweiten Klassen in Bern West.

Die Rückmeldungen zu den Singklassen sind sehr gut. Eine Klassenlehrerin, die auf verschiedenen Stufen unterrichtet, stellte fest, dass Fünftklässler, die zuvor in einer Singklasse waren, Lieder viel schneller lernen, wesentlich besser singen als andere Kinder und ein solides musikalisches Grundwissen haben, auf dem sie im Unterricht aufbauen kann.

Um den Kindern den Einstieg in den Instrumentalunterricht schmackhaft zu machen, gibt es jedes Jahr eine Präsentation der angebotenen Instrumente für die Jeki-Singklassenkinder aus Bern West. Im Frühjahr 2015 waren zu diesem Anlass alle angesprochenen Klassen anwesend. Die Kinder und ihre Lehrerinnen genossen diesen Anlass, denn ihnen wurde nicht nur ein kurzes kommentiertes Konzert geboten, sie durften auch selber ein, zwei Lieder beisteuern, bei denen sie von den anwesenden Instrumentalisten begleitet wurden. Der Höhepunkt des Jahres war wiederum das grosse Jeki-Konzert am 30. Mai 2015 in der französischen Kirche mit weit über 400 Kindern. Zum Schluss erklang erneut das Jeki-Lied: „Jedem Kind ein Instrument, damit jedes Kind die Instrumente kennt! Spiel die Geige, spiel die Tuba, Klarinette, Saxophon, und Du freust Dich über jeden neuen Ton.“ ←

INSTRUMENTALER KLEINGRUPPENUNTERRICHT

Fürs Schuljahr 2014/2015 haben sich deutlich mehr Kinder zum instrumentalen Kleingruppenunterricht angemeldet als die Jahre zuvor. Die Zunahme war wegen der höheren Anzahl Singklassen in Bern West erwartet worden. Allerdings zeigte sich bei der Stundenplaneinteilung, dass vielen Familien nicht klar war, worauf sie sich eingelassen hatten. Mehrere Kinder haben sich denn auch kurzfristig wieder abgemeldet. Schliesslich blieben 35 Kinder übrig, die neu den Unterricht aufgenommen haben. Zusammen mit den Kindern der vierten Klasse konnte so die Zahl der Instrumentalschüler auf 39 gesteigert wer-



den. Erstmals waren auch die Instrumente Fagott, Klarinette, Posaune, Querflöte, Saxophon und Violoncello vertreten. Bei dem jährlich stattfindenden Feedbackgespräch mit den am Programm beteiligten Lehrpersonen wurde von unterschiedlichsten Erfahrungen berichtet. Statements wie „Ich spüre keinen Unterschied in den Ergebnissen zu meinen Schülerinnen und Schülern im Einzelunterricht“ bis zu Aussagen wie „Meine Hauptaufgabe sah ich darin, das Sozialverhalten zu verbessern, um so überhaupt ein Lernen möglich zu machen“, lassen auf eine grosse Heterogenität der Schülerschaft schliessen. Auch in Fragen der Motivation konnten Unterschiede festgestellt werden. Um die Schwierigkeiten zu Schuljahresbeginn zu minimieren, wurde das Anmeldeverfahren für das Schuljahr 2015/2016 geändert. Statt einfach nur ein Formular auszufüllen, werden seither alle Interessierten zu obligatorischen Aufnahmegesprächen eingeladen. Neben dem Abklären von Motivation können so auch andere Punkte wie das häusliche Üben und die Unterstützung durch die Erziehungsberechtigten angesprochen werden. ←

ENTWICKLUNG SINGKLASSEN / INSTRUMENTALUNTERRICHT

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Singklassen				
Bern West	4	5	16	19
Übriges Stadtgebiet	12	13	8	5
Total	16	18	24	24
Instrumentalschüler/innen				
Bern West	10	20	23	39

EVALUATION

Für die 5-jährige Evaluation 2012/13 - 2016/17 wurde das Institut für Musikwissenschaften Bern unter der Führung von Frau Prof. Dr. Britta Sweers beauftragt. In der ersten Hälfte der Forschungsphase untersuchte die Studie die Wirkung von Jeki Bern auf die involvierten Kinder, die Lehrkräfte (Primarlehrkräfte wie auch die Musikschullehrkräfte) und die Familien.

Der nun vorliegende Bericht vom Oktober 2015 bestätigt die ersten Zwischenergebnisse und empfiehlt aufgrund der positiven Effekte ausdrücklich die Fortsetzung des Programms. Jeki Bern fördert „nachhaltig die an Jeki beteiligten Singklassen und Instrumentalschüler in den Stadtgebieten mit den höchsten Sozialbelastungsfaktoren“ Als entscheidender Punkt hat sich die kulturelle Teilhabe für Kinder aus bildungsfernen Familien herausgestellt. Zudem hat der Jeki-Singunterricht einen unterstützenden Effekt auf der sprachlichen Ebene, fördert das Selbstvertrauen und die Auftrittskompetenz der Kinder und bringt im Instrumentalunterricht eine Horizonterweiterung. Ein interessanter Nebeneffekt ist die integrative Leistung bei den Eltern, die durch Jeki einen vermehrten Kontakt mit den Lehrkräften pflegen (müssen).

Neben der sozio-kulturellen Förderung untersuchte die Studie auch die individuelle Förderung im Unterricht. Das Fazit: „Sowohl die Jeki-Instrumentallehrpersonen als auch die Jeki-Singklassenlehrpersonen (gehen) in ihrem Umgang individuell auf die Kinder ein und (werden) der grossen Heterogenität in Bern West professionell gerecht.“ Im Instrumentalunterricht sind die Lehrkräfte beispielsweise mit beträchtlichen Niveauunterschieden innerhalb der Gruppe konfrontiert. Sie sind sich „den Herausforderungen bewusst (...) und (können) professionell und kreativ mit der Heterogenität umgehen“.

Die Studie untersuchte zudem die Teilnahmezahlen am Jeki-Instrumentalangebot im Zusammenhang zu den anderen Freizeitangeboten der Drittklässler(innen) in Bern West. Drittklässler, die in der ersten und zweiten Stufe in Jeki Singklassen unterrichtet wurden, profitieren anschliessend im grösseren Umfang vom musikalischen und anderen kulturellen Freizeitangeboten innerhalb der Schule. Es liess sich die noch weiter zu untersuchende Tendenz herauslesen, „dass das Jeki Programm allgemein zu einer stärkeren Aktivität der Kinder in der Freizeit führt. Jeki-Kinder vernetzen sich in ihrer Freizeit also vermehrt mit anderen Kindern und lernen insgesamt häufiger neue Kulturformen, Sportarten und Musikinstrumente kennen. Auch dieser Seiteneffekt spricht für die Förderung sozio-ökonomisch benachteiligter Kinder durch Jeki Bern.“ ←



DIE STIFTUNG JEKI BERN

Die Stiftung Jeki Bern wurde im Mai 2011 gegründet. Ihre primäre Aufgabe ist die Finanzierung des Jeki Unterrichtsprogramms und der dazu nötigen Musikinstrumente. Die Programmdurchführung obliegt der Musikschule Konservatorium Bern.

Der Stiftungsrat:

Françoise Marcuard-Hammer, Präsidentin
 Marc von Samson, Vizepräsident
 Nicole Loeb, Unternehmerin
 Gerhard Müller, Direktor
 Musikschule Konservatorium Bern
 Franziska Teuscher, Gemeinderätin der Stadt Bern,
 Direktion für Bildung, Soziales und Sport

Stiftung Jeki Bern

Kramgasse 36
 3000 Bern 8
 031 326 53 53

jekibern@gmail.com
 www.konsibern.ch/jekibern

SPENDENKONTO
PC 60-538318-1



Stiftung
 Jeki Bern

ERFOLGSRECHNUNG DER STIFTUNG JEKI BERN

Ertrag

Individualspenden	4'617.75
Förderbeiträge	135'000.00
Jeki-Konzert	1'908.75
Zinsertrag	31.75
Total Ertrag	141'558.25

Aufwand

Unterricht Sing-/ Instrumentalklasse	112'073.55
Instrumente	5'618.45
Evaluation	12'000.00
Administration und sonstiger Aufwand	11'861.80
Total Aufwand	141'553.80

FINANZIERUNG DES JEKI-PROGRAMMS

- Schulgelder
- Kantonsbeitrag
- Beitrag Stadt Bern
- Anteil Jeki

